

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 6 (1859)

Heft: 37

Artikel: Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286457>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1) Man strebe darnach, eine volle, biegsame Stimme von hinreichen-
dem Umfang heranzubilden.

2) Man suche den Schülern eine Fertigkeit im Lesen der Tonschrift
und reine, sichere Intonation beizubringen.

3) Man gewöhne sie an deutliche und reine Aussprache des Textes
und an Ausdruck im Vortrag desselben im Ganzen.

4) Man nehme Melodien und Texte, welche wirklich einen poetischen
Werth haben.

Natürlich wird sich die Schule nur mit den elementarischen Anfängen
begnügen müssen; aber um so mehr sollte man denn auch erwarten dürfen,
daß innerhalb dieser Grenzen das Mögliche geleistet wird.

(Schluß folgt.)

Schul-Chronik.

Schweiz. Sängerverein. Ueber die Verhandlungen der Abgeord-
neten des schweiz. Sängervereins, welche sechs Stunden dauerten, berichtet die
N. Z. Z. noch des Weiteren:

Die angestrebte Neugestaltung des Vereins, seine festere Leitung, die
Reinigung der Sängertribüne, d. h. die strengern Anforderungen für Gesangses-
bildung und Gesangsstückigkeit der Mitglieder und deren jedem Feste voran-
gehende Prüfung durch Experten, die Stellung der Passivmitglieder, die erhöhten
Beiträge an die Vereinskasse sowie die weit bedeutendere Unterstützung des
jeweiligen Festortes erregten mancherlei Bedenken und Einwürfe. Man über-
zeugte sich jedoch allgemein, daß durch die neuen, tief eingreifenden Reformen
die große nationale Bedeutung des schweizerischen Sängerthums keineswegs
gefährdet werde, wohl aber, daß durch sie ein frischeres, schöneres Gesangleben
in den Vereinen, namentlich auf dem Lande und bei den Festen erblühen müsse
und daß ohne dieselben die Abhaltung der großen eidgen. Sängerfeste in Zu-
kunft zur Unmöglichkeit geworden sei.

In das Centralkomitee zur Leitung der Vereinsangelegenheiten wurden
wie bemerkt gewählt: aus dem leßtjährigen Festorte die Herren Dr. Dubs,
Präsident; Prof. C. Keller, Vizepräsident; R. Bebie, Quästor; Fr. Bürkli,
Aktuar; ferner frei aus allen Vereinsmitgliedern (nach § 6 der Statuten) die
Herren Musikkdirektoren Baumgartner und Heim in Zürich, Methfessel in
Bern und Reiter in Basel, wodurch die Zukunft des eidgen. Sängerlebens
energischen Händen wohl und sicher anvertraut erscheint.

Herr Regierungspräsident Dubs leitete die Verhandlungen, bei denen die Mehrheit der schweiz. Männerchöre, theils durch Abgeordnete, theils durch schriftliche Bestimmungen zu dem neuen Statutenentwurfe vertreten war, in bekannter republikanischer Einfachheit und Liebenswürdigkeit, ohne jedoch jene exotische Expektoration unverdauter Kunstphilosophie, die aus dem Kulturstaate regelmässig wiederkehrt, vollständig abwenden zu können.

Die nächste und schwierigste Aufgabe der neuen Leitung ist die Ermittlung eines Festortes für das Jahr 1860. Doch ist nun, Dank den neuen Bestimmungen, die Möglichkeit vorhanden, selbst eine kleinere Stadt unseres Landes hiefür zu gewinnen, wodurch man wieder zur früheren, minder luxuriösen Gestaltung zurückkehren könnte, ohne die künstlerische Fortbildung des Vereins und die volksthümliche Bedeutung zu hemmen.

Bern. Herzogenbuchsee. Heinrich Zollinger, kürzlich in Indien verstorben, schrieb über seinen Abschied von Herzogenbuchsee, wo er als Sekundarlehrer wirkte, Folgendes:

„Fast ein Jahr lang habe ich dort unter den anziehendsten Verhältnissen gelebt. Die Schuldirektion war eifrig und einig, und ich genoss ihr Zutrauen. Der Präsident hatte keine Hintergedanken und war überall voran, wenn es galt, die Jugendbildung zu fördern; er zeigte sich als ein konsequenter Mann in Wort und That. Mit meinem Mitlehrer stand ich, wie ich mir es nicht besser wünschen, noch denken kann. Meine Schüler erzeugten mir kindliche Liebe. Als ich unter sie trat, um zu scheiden, sangen sie mir ein Lied; einer von ihnen richtete einige Worte an mich und ich antwortete. Das lässt sich so erzählen. Was ich aber noch weiter wahrnahm, das ist schwer wieder zu sagen: die Thränen, die Blicke, der Händedruck, die liebevolle Unabhängigkeit! Wenn eine Segnung mich glücklich zurückgeleitet, so ist es die, welche ich in den Augen dieser Kleinen las. Wie leicht wird es doch dem Lehrer, sich die Liebe seiner Schüler zu erwerben, den einzigen wahren Trost in seinem schweren Dulderamte! Wie unglücklich muss er sein, wenn er sie nicht erwerben kann! Ich glaube fast, diese Stunde war die beseligendste und doch die schmerzreichste meines Lebens.“

— Zum Rektor der Hochschule für das nächste Schuljahr ist gewählt und vom Regierungsrathe bestätigt worden: Herr Ris, ordentlicher Professor der Philosophie.

Zürich. Die Schulsynode hat für nächstes Jahr Neumünster als Festort bestimmt.

Lucern. Realschule. Es war ein schon lange gefühltes Bedürfniss, unsere Realschule auf einen Standpunkt zu erheben, daß sie als eine genü-